



Rast

**Gast sein einmal.
Nicht immer selbst
seine Wünsche bewirten
mit kärglicher Kost.
Nicht immer feindlich
nach allem fassen
einmal sich alles
gefallen lassen
und wissen:
was geschieht, ist gut.**

Rainer Maria Rilke

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren!

„Da wir Gäste sind auf Erden, lasst uns gastfrei sein - Gastfreundschaft als Zeichen des Friedens“ – unter diesem Motto stand unser diesjähriges Sommertreffen Ende August in Bebra-Imshausen. Neben Impulsen und Austausch zum Thema sowie einer festlichen Tischgemeinschaft am Samstag Abend war dieses Treffen geprägt durch sehr intensive, dichte Momente des gemeinsamen Gedenkens an unsere Verstorbenen der letzten Monate, insbesondere an *Christian Garve* und *Herbert Froeblich*, die in den vergangenen Jahren das Sommertreffen und die Arbeit unseres Vereins insgesamt maßgeblich gestaltet hatten.

Es wurden aber auch schon einige der neuen Konturen sichtbar, die die Arbeit des OeD künftig neben der Weiterführung der bisherigen bewährten Arbeit kennzeichnen werden – vor allem durch ein neues Gesicht: Es war der erste Arbeitstag unserer neuen Geschäftsführerin *Sonja Priebis*, die sich den etwa 70 Teilnehmenden kurz vorstellte und das in diesem „Schalom-Brief“ noch mal für einen größeren Kreis tut. Wir freuen uns auf den gemeinsamen Weg mit ihr.

Dieser Tage startet mit dem ersten christlich-muslimischen Grundkurs in gewaltfreier Konfliktbearbeitung, den der OeD gemeinsam mit dem islamischen *Institut für interreligiöse Pädagogik und Didaktik* (IPD) veranstaltet, ein wegweisendes neues Projekt. Wir sind gespannt auf die Erfahrungen, die wir mit diesem neuen Kursprofil machen werden...

Michael Steiner

Aus Geschäftsstelle und Verein

Die neue Geschäftsführerin stellt sich vor:

Nachdem ich zu Beginn meiner neuen Tätigkeit für den *Oekumenischen Dienst* ein herzliches Willkommen auf dem Sommertreffen in Imshausen erleben durfte, nutze ich die Gelegenheit, mich Euch und Ihnen im *Schalom-Brief* vorzustellen.



Was mich motiviert hat, mich beim *Oekumenischen*

Dienst zu bewerben, ist vor allem das spezifische Profil seiner Friedensarbeit in drei Dimensionen:

- die Verwurzelung der Friedensarbeit in einer ökumenischen Spiritualität,
- die konkrete praktische Arbeit in der Qualifizierung und Begleitung von Menschen in gewaltfreier, ziviler Konfliktbearbeitung und schließlich
- die politische Dimension als Impulsgeber für Friedensfragen und -taten innerhalb von Kirche und Gesellschaft.

Aus dem Bereich der katholischen Jugendbildungs- und Partnerschaftsarbeit kommend, bedeutet meine neue Tätigkeit eine folgerichtige Weiterentwicklung für mich: von internationalen Freiwilligendiensten zu Friedensbildungsarbeit, von der Jugendbildung in die Erwachsenenbildung, von katholisch zu ökumenisch.

Geographisch komme ich aus Bocholt im Münsterland/Nordrhein-Westfalen. Ich bin 27 Jahre alt und lebe seit kurzem in Kassel. Nach meinem Abitur habe ich einen einjährigen Freiwilligendienst als „Missionarin auf Zeit“ in La Paz/Bolivien absolviert. Dem Studium der Sozialpädagogik/Sozialarbeit und einem Zusatzstudium in interkultureller/internationaler sozialer Arbeit schloss sich mein Berufsanererkennungsjahr in Karachi/Pakistan mit dem Schwerpunkt in der Arbeit mit afghanischen Flüchtlingen an. Nachdem ich den Aufenthalt in Pakistan auf Grund der zunehmenden Bedrohung durch terroristische Anschläge auf westliche Ausländer frühzeitig abbrechen musste, führte ich mein Anerkennungs-jahr in der Kinder- und Jugendhilfe in einer Einrichtung für

verhaltensoriginelle Kinder in der Nähe von Göttingen fort. In den vergangenen zwei Jahren arbeitete ich als Referentin für die Bolivienpartnerschaft des Bundes der deutschen katholischen Jugend (BDKJ) in der Diözese Hildesheim.

Beeindruckt hat mich das Bild von Dr. Margot Käßmann, die den *Oekumenischen Dienst* als „kleines Pflänzchen Schalomdiakonat“ bezeichnet hat. An dieser Stelle gilt mein herzlicher Dank denjenigen, die dieses kleine Pflänzchen in den vergangenen Monaten gegossen und gepflegt haben, insbesondere *Rainer Stiehl*, der kommissarisch die Geschäftsführung übernommen hatte. Mein besonderer Dank gilt auch *Christian Garve*, den ich leider nicht kennen lernen konnte, und der viel zum Wachstum dieses Pflänzchens beigetragen hat, wie ich jetzt schon erkennen kann.

In der Hoffnung, dass auch ich auf meine Weise zum Wachsen des Pflänzchens Schalomdiakonat beitragen kann, freue ich mich über meine neue Aufgabe und auf vielfältige Erfahrungen und Begegnungen im Kontext des Schalomdiakonats.

Sonja Priebis

Dank der OeD-Vorsitzenden

Im Namen des Vorstandes möchte ich allen danken, die uns in den letzten Monaten mit ihren ganz unterschiedlichen Gaben unterstützt haben. An erster Stelle steht hier *Rainer Stiehl*, der als Freund und Begleiter in Wethen schon so wichtig war und dann auch noch die Geschäftsführung übernahm. Mit seiner großen Sensibilität und Sachkenntnis stärkte er das Team in dieser schweren Zeit und brachte unsere Geschäftsstelle mit all ihren Aufgaben über die Runden – und das alles mit halber Stelle.

Außerdem danke ich dem ganzen Team der Geschäftsstelle für ihren Zusammenhalt und ihre Arbeit, ebenso den Honorar-ReferentInnen wie auch den Trainern und Trainerinnen und den Mitgliedern!

Besonders erwähnen möchte ich noch *Heike Mablke*, *Gudrun Tappe-Freitag* und *Ralph Huwald*, die uns die inhaltliche und kulinarische Gestaltung unseres Sommerfestes schenkten.

Unseren Mitarbeiterinnen *Christine Garve-Liebig* und *Eva-Maria Willkomm* gilt ein besonderer Dank – hier für die Art, wie sie ihre persönliche Trauer einbringen und ansprechen.

Schmerzvoll und bereichernd erlebe ich unseren derzeitigen Weg. Wir verlieren die Wegrichtung, die wir mit *Christian* und *Herbert* teilen, dabei nicht – eher scheint es mir, als werde sie deutlicher und als sähen wir einander mit all unseren Gaben noch besser.

Wiebke Jung

„Alternatives to Violence“ in Kapstadt

Die Kooperationspartnerschaft des OeD mit Christoph Baumann (Berufsbegleitender Aufbaukurs 2000/01) und seiner Frau Elsje in Südafrika wurde zu Beginn dieses Jahres vertraglich neu geregelt. Spenden zu Gunsten dieser Partnerschaft fließen nun über den OeD direkt an die südafrikanische NGO „Phaphama“, für die Christoph Baumann im Raum Kapstadt Gewaltfreiheits-Trainings im Rahmen des Programms „Alternatives to Violence Project“ (AVP) anbietet. Ein Auszug aus dem jüngsten Rundbrief der Baumanns vom Mai 2005:

Ein Schwerpunkt liegt zurzeit auf der Arbeit mit Inhaftierten im *Pollsmoor* Gefängnis. Dieses Gefängnis ist einerseits dadurch bekannt, dass es in den 80er Jahren das Zuhause des wohl bekanntesten Gefangenen zu dieser Zeit, *Nelson Mandela*, war; andererseits aber auch dadurch, dass es den Ruf hat, eines der übelsten Gefängnisse zu sein.

In *Pollsmoor* sind derzeit ca. 8000 Insassen, gebaut wurde es für 3500. In vielen Zellen müssen sich Insassen eine Matratze teilen. Die Mehrheit (53%) ist in Untersuchungshaft, also noch nicht verurteilt. Ungefähr zwei Drittel haben massive Probleme mit Alkohol oder Drogen (die z.T. durch korrupte WärterInnen eingeschleust werden). 45% waren arbeitslos, als sie verhaftet wurden. 60-80% können nicht (richtig) lesen und schreiben. Die meisten Insassen gehören einer der Gefängnisbanden an, die die Zellen beherrschen. Von den 1300 Wärterinnen und Wärtern missbrauchen Schätzungen zufolge 40% Alkohol oder Drogen. Die WärterInnen haben in letzter Zeit öfter gestreikt und kämpfen für bessere Löhne und Arbeitsbedingungen.

Das sind die Rahmenbedingungen, unter denen wir seit April drei workshops durchgeführt haben. Nach guten Erfahrungen in der Jugendabteilung, aber mit relativ schwacher Unterstützung von offizieller Seite, haben wir jetzt die ersten drei workshops in einer Abteilung mit erwachsenen Männern durchgeführt.

Auch hier sind wir Trainer wieder erstaunt, wie engagiert sich die Teilnehmer einbringen. Die Motivation erleben wir stärker als bei vielen anderen workshops „draußen“. Der Hunger nach Interaktion, die anders ist als die durch Gewalt geprägte Kommunikation unter Insassen und zwischen Insassen und Wärtern, ist sehr groß. Ein Teilnehmer hatte Tränen in den Augen, als er über seine Familie erzählte. Dabei wurde mir deutlich, dass wir unter anderem in den AVP-workshops auch einen Raum schaffen, in dem Gefühle ausgedrückt werden können, die im harten Gefängnisalltag nicht akzeptabel sind und verdrängt werden.

Ein anderer meinte, dass die „nicht-bedrohliche“ (nonthreatening) Atmosphäre dazu beigetragen hat, dass er sich mehr öffnen konnte. Und dieser Austausch schafft eine neue Qualität von Beziehung. Nach einer Einheit mit Rollenspielen sprachen wir über die Gewaltkultur im Gefängnis. Dabei meinte ein Teilnehmer, dass mehr dieser Workshops gebraucht werden, da sie die Beziehungen untereinander verändern. „Jetzt gehe ich nicht mehr argwöhnisch oder gleichgültig an dem oder dem (workshop-Teilnehmer) vorbei, wenn ich ihn sehe, sondern ich werde ihn grüßen und mit ihm reden.“

Da viel Gewalt wohl auch zwischen Wärtern und Insassen vorkommt, sehen wir eine weitere Herausforderung darin, AVP-Workshops für WärterInnen anzubieten, um auch ihnen die Möglichkeit zu bieten, nach Alternativen zu gewalttätigen Lösungen in ihrer Arbeit zu suchen.

Wir freuen uns, dass die *Quäkerhilfe* in Deutschland sich dazu bereit erklärt hat, sieben Workshops in *Pollsmoor* mit zu finanzieren. In dieser Zeit wollen wir versuchen, auch Regierungsgelder zu bekommen. Das ist leider ein langwieriger Prozess, aber wir sind zuversichtlich, dass er erfolgreich sein wird, wenn erst mal deutlich wird, wie wertvoll AVP ist.

Christoph Baumann

„1000 Frauen für den Friedensnobelpreis“

Kurz vor der Sommerpause erreichte uns die schöne Nachricht, dass unsere Kooperationspartnerin *Ana Raffai* aus Sesvete/Kroatien zusammen mit weiteren 999 Frauen (darunter auch *Hildegard Goss-Mayr*) für den Friedensnobelpreis nominiert wurde. Die Initiative „1000 Frauen für den Friedensnobelpreis 2005“, die von der schweizerischen Parlamentarierin *Ruth Gaby Vermo Mangold* angeregt wurde, gründet auf der Erkenntnis, dass das Engagement der Frauen im Ringen um Frieden und Sicherheit bis jetzt nur ungenügend anerkannt wird. Das bestätigt u.a. die Tatsache, dass der Friedensnobelpreis bislang an 80 Männer, 20 Organisationen und nur 13 Frauen verliehen wurde. Im 100. Jahr der ersten Verleihung des Friedensnobelpreises an eine Frau (*Bertha von Suttner* 1905) will die Initiative diese Ungerechtigkeit bewusst machen und korrigieren.

Informationen über die Arbeit von *Ana und Otto Raffai* gibt es jetzt auch auf der neuen Website ihres Vereins RAND: www.rand.hr

Bremer Friedenspreis 2005

Ausgezeichnet für ihr Friedensengagement wird auch eine weitere unserer Kooperationspartnerinnen: *Roswitha Jarman* aus York/Großbritannien erhält zusammen mit *Barbara Gladysch* den diesjährigen „Bremer Friedenspreis“ in der Kategorie „Unbekannte Friedensarbeiter/in“. Damit werden zwei Frauen

geehrt, die sich seit vielen Jahren für Frieden und Versöhnung im Kaukasus einsetzen.

Der von der Bremer Stiftung „die Schwelle“ ausgelobte Preis wird am 25. November 2005 zum zweiten Mal vergeben. Mit je 5.000 Euro prämiert die Stiftung alle zwei Jahre vorbildliche Persönlichkeiten in drei Kategorien. In der Kategorie „Beispielhafte Projekte“ geht der Preis an *Pastor James Wuye* und *Imam Muhammad Ashafa* in Nigeria. Für „Öffentliches Wirken“ wird *Prof. Wassilij B. Nesterenko* ausgezeichnet.

Die anlässlich der Preisverleihung erscheinende Festschrift präsentiert insgesamt 30 interessante Friedensprojekte weltweit und kann bezogen werden bei der Stiftung „die Schwelle“, Am Barkhof 32, 28209 Bremen, Telefon 0421-3032-575, Fax 3032-464, e-mail : stiftung@dieschwelle.de

Aus unserer Nachbarschaft

FriedensDekade 2005

Die 26. Ökumenische FriedensDekade steht unter dem Motto „Wer KRIEGT was?“ und findet in diesem Jahr vom 6. bis 16. November statt. Auch für diese FriedensDekade wurde wieder ein umfangreiches Arbeitsmaterial für Friedens- und Aktionsgruppen, für Kirchengemeinden, Jugendgruppen und für den Schulunterricht erstellt. Neben einer thematischen Einführung des renommierten katholischen Sozialethikers *Friedhelm Hengsbach* bietet die 60-seitige Materialmappe eine Vielzahl von anregenden Artikeln und eine ganze Reihe von Aktionshinweisen. Das Materialheft (Einzelpreis 6,50 Euro) findet sich auch gemeinsam mit Gottesdienstentwürfen, einer Dia-Meditation, Gebets-Leporellos, Plakaten und Aufklebern sowie einer CD-Rom mit eigenem Liedmaterial im so genannten „Schnupperpaket“, das für 12 Euro unter folgender Adresse bezogen werden kann: Druckerei Knotenpunkt, Beller Weg 6, 53223 Buch/Hunsrück oder im Internet unter www.friedensdekade.de

Getragen wird die FriedensDekade vom Gesprächsforum „Ökumenische FriedensDekade“, in dem die *Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland* (ACK), die *Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden* (AGDF) und viele Friedensgruppen zusammenarbeiten.

QVB-Jahresprogramm 2005/06

Das Heft bietet eine Übersicht der Angebote der Mitgliedsorganisationen des *Qualifizierungsverbundes (QVB) der AGDF* für Grund- und Aufbaukurse in ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung sowie Hinweise auf deren Informations- und Fachseminare. Die aktuellen Termine sind auf einem Beiblatt zu finden, das regelmäßig aktualisiert wird. Das Programm kann in gedruckter Form bestellt werden bei

der AGDF, Blücherstr. 14, 53115 Bonn, Tel. 0228 24999-0, Fax 0228-24999 -20, oder von deren Website www.friedensdienst.de heruntergeladen werden.

Göttinger Friedenspreis für Forum ZFD

Dem *Forum Ziviler Friedensdienst* wurde in diesem Jahr der Göttinger Friedenspreis der *Stiftung Dr. Roland Köhl* verliehen „für seine außerordentlichen Verdienste bei der konkreten Entwicklung, Einrichtung und Organisation gewaltfreier Ansätze der Konfliktbearbeitung, insbesondere durch die Anwerbung, Ausbildung und Entsendung von zivilen Friedensfachkräften zur Gewaltprävention und Konflikttransformation in Krisengebieten“ (wie es in der Begründung der Jury heißt).

Wir gratulieren unserer „Schwester“ *Forum ZFD* zu dieser Auszeichnung und weisen gerne auf ihre nächsten „Training-for-Peace“-Kurse hin. Dabei handelt es sich um Wochenkurse, zu denen neben den TeilnehmerInnen der viermonatigen Qualifikationskurse des *Forum ZFD* auch weitere Interessierte dazustoßen können. Die Teilnahmegebühr für einen „Training-for-Peace“-Kurs beträgt derzeit 650 € inkl. Unterbringung und Verpflegung.

Die Seminare dienen der Spezialisierung auf einen Bereich, in dem Friedensfachkräfte zum Einsatz kommen (z.B. Menschenrechtsarbeit; Aufbau zivilgesellschaftlicher Strukturen) oder zur Vertiefung bestimmter Methoden (z.B. Projektmanagement, Monitoring und Evaluierung; Impact Monitoring). Sie sollen neben den KursteilnehmerInnen in besonderem Maße bereits im Projekt oder in der Vorbereitung befindliche Friedensfachkräfte und Fachkräfte in der Entwicklungszusammenarbeit allgemein ansprechen.

Termine und Themen:

1. bis 5.11.: Persönliche Sicherheit und Umgang mit belastenden Situationen; Trainerin: Monika Boutros-Fischer.

7. bis 11.11.: Projektplanung, -monitoring, -evaluation; Wirkungsmonitoring; Trainer: Jochen Neumann (*Kurve Wustron*).

14. bis 18.11.: Aufbau zivilgesellschaftlicher Strukturen; Trainerin: Barbara Müller

Diese Kurse finden in Königswinter bei Bonn statt. Infos beim Forum ZFD, Wesselstr. 12, 53113 Bonn, Tel. 0228 – 981 45 15, www.forumzfd.de

„Einstein weiterdenken“

So lautet das Motto einer internationalen Konferenz vom 14. bis 16. Oktober 2005 in Berlin. Die dreitägige internationale Konferenz bietet ein Forum für den interdisziplinären Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. VertreterInnen aus Wissenschaft, Politik und Friedensarbeit thematisieren Leitbilder der

Forschung, das Verständnis verantwortlicher Wissenschaft heute sowie die Bedingungen einer nachhaltigen Friedenspolitik. Daneben werden Formen des bürgerschaftlichen Engagements gewürdigt und konkrete Handlungsperspektiven deutscher und europäischer Politik diskutiert. Die Teilnahme an der Konferenz ist kostenfrei. Informationen zu Anmeldung und Programm unter www.einstein-weiterdenken.de. Tel. 0331-2717824.

Auf-gelesen

„Wir lösen es selbst“ – Konfliktmanagement in Klasse und Schule

Das 128 Seiten starke Heft ist als Handreichung für Praktiker zur eigenen kreativen Beschäftigung mit Konfliktmanagement mit Jugendlichen gedacht. Es ist klar gegliedert in einen kurzen theoretischen Teil, einen umfangreichen Teil mit detailliert beschriebenen Übungen und - darin eingebettet - praktische Beispiele von Programmen des Konfliktmanagements.

Die theoretische Einführung beschränkt sich in aller Kürze auf die Definitionen von Konflikt und Gewalt, gibt zudem noch einen Anstoß, über Werte nachzudenken, in diesem Fall die theologische Begründung für ein Engagement gegen Gewalt. Der Hinweis auf Gewalt an Hauptschulen verengt die Sicht beim Lesen vorübergehend auf diese Schulform; die Praxisbeispiele sind jedoch vielseitig anwendbar und können auch auf andere Schulformen übertragen werden. Dazu sind sie mit Zielsetzung, Dauer und Ablauf anwendungsreif beschrieben. Ebenso ist der Methodenteil mit seinen Schwerpunkten Kommunikation, Kooperation und Vertrauen als wichtige Grundlagen, Konflikte als Entwicklungschancen zu nutzen und Gewalt zu vermeiden, hilfreich. Schutzgebühr: 5,- Euro zzgl. Porto für den Versand. Herausgeber und Bezugsadresse: Abteilung Jugendpastoral im Erzbischöflichen Seelsorgeamt, Fachstelle Jugend und Schule, Okenstraße 15, 79108 Freiburg, 0761/5144-163, jus@seelsorgeamt-freiburg.de

Jochen Schneider / Rainer Stiehl

Der *Schalom-Brief* ist kostenlos zu beziehen beim

Herausgeber:

Oekumenischer Dienst Schalomdiakonat
Mittelstr. 4, 34474 Diemelstadt-Wethen
Tel. 05694-8033, Fax 05694-1532
e-mail: schalomdiakonat@t-online.de
Website: www.schalomdiakonat.de

Spendenkonto: Nr. 3263 bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft Kassel **BLZ 520 604 10.**

Redaktion: Michael Steiner, Sonja Prieb, Rainer Stiehl
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 31.08.2005

Gedruckt auf Recyclingpapier in der Werkstatt für Behinderte „St. Nikolaus“, Warburg.